

Der wilde Engel

Man sieht ihn noch nicht.
Aber man kann ihn schon hören.
Und jeder aus dem kleinen Dorfe kennt ihn.
Randy-Andy is on the Road again.
Steppenwolf. 1968. Born to be wild.
Das Nationalhymne der Motorrad-Freaks.
Und schon kommt er mit seinem Chopper gemächlich um die Ecke gefahren.
-Randy-Andy. - Der wilde Engel und sein chromblitzender Airbrush-Chopper.
Seine Musikanlage mit CD-Wechsler und die 200 Watt Boxen mit Subwoofer unter seinem Sitz sind nicht zu überhören.

Locker und lässig zurückgelehnt sitzt er im Sattel. Schulterlange schwarze Haare, Vollbart, Lederjacke und Lederhose, Cowboy-Stiefel. Und natürlich hat er seine unverkennbare Ray-Ban Pilotenbrille auf der Nase.

Rechts an der durch das Dorf führenden Hauptstrasse trifft er Johnny Controletti, ein ehemaliges Mitglied seiner Motorrad-Gang, der einen Video Filmverleih betreibt und gerade den Fussweg vor seinem Geschäft fegt.

„Guten Morgen, Johnny, alter Sittenstrolch. Heute schon Gott gelästert,“ ruft Andy hinüber.
„Völlig normal, ehrwürdige Mutter. Das gehört sich ja schliesslich auch für Hells Angels“, antwortet Johnny.

Beiden entflieht ein dreckiges Lachen, sie heben grüssend den Arm und weiter geht's.
Die wilden Engel.
Auf dem Highway des Lebens.

Und schon trifft er den nächsten Alt-Rocker aus seiner Gang.

„Hallo Capone, alter Gauner, was machen Deine beiden Söhne und Deine Marihuana-Plantage?“

„Beide im Gefängnis, wie es sich gehört, grossmächtiger Präsi.

Und meine Gräser wachsen und gedeihen.“

„Ausgezeichnet, ausgezeichnet, mein Lieber. Weitermachen. Liebet und vermehret Euch, so wie es unser bärtiger Ayatollah aller Rock`n Roller in seiner Bibel vorplappert,“ entgegnet Andy.

Es erschallt das übliche dreckige Lachen, welches irgendwo aus dem Gestrüpp ihrer Bärte entflohen ist.

Und weiter geht die Fahrt.

Ein Hauch von Traurigkeit überfliegt plötzlich das Gesicht von Andy, denn beim Bäcker kommt gerade Kerstin heraus auf die Strasse. Sie hat Torte für ihre 12jährige Tochter geholt, sie hat heute Geburtstag und viele ihrer Freunde sind zur Party eingeladen. Andy war Kerstins grosse Jugendliebe. Andy weiss es und beide machen wie jedes mal einen irgendwie traurigen Eindruck, wenn sie sich begegnen. Was lief damals falsch. Wer von uns beiden Eseln hat die längeren Ohren. Viele Fragen stellen sich immer wieder wenn sich die beiden treffen. „Scheisse,“ denkt Andy. Und Kerstin denkt das gleiche.

Beide winken sich zu und in Gedanken begleiten sie sich gegenseitig noch eine Weile weiter.

Andy wechselt die CD und legt „It's all over now, Baby Blue“ von der Gruppe Them aus dem Film „Die Rocker“ ein. „You must leave now, take what need,“ beginnt der traurige Song aus seinen 3-Wege Lautsprechern.

Und die obligatorische Gänsehaut verteilt sich wie jedes mal unter seinen Lederklamotten.

An der nächsten Strasse biegt Andy mit seinem Chopper rechts ab. Es ist der Friedhofsweg.

Und nach ca. 100 Metern erreicht er die Dorfkirche. „Hallo, Ede, alter Gauner, hast Du Deine schwarzen Schafe und Deine vielen blonden Engel im Griff?“ begrüsst er den Pfarrer, der gerade mit seinem Fahrrad ins Dorf fahren will.

„Allmächtiger, Andy, alter Rocker, machste mal wieder einen kleinen Ausritt.“

„Naja, ich hab ja sonst nicht allzu viel um die Ohren,“ antwortet Andy.

„Wie sieht`s denn aus, proben wir wieder heute abend?“

„Na selbstmurmelnd,“ erwidert der Pastor, „aber wir proben ganz bestimmt nicht wieder „Hells Bells“ von AC/DC, wie letztes mal und gesoffen wird in Zukunft nur noch die Hälfte, ich glaub ja wohl ich spinne. In meiner Hütte mit der grossen Glocke auf dem Dache wird nur die Milch der frommen Denkgungsart geschlürft oder Aldis Rote Rebe. Aber kein Whisky, Du Chaote. Wenn das der Pabst erfährt, schickt er mir die Inquisition auf den Hals und lässt mich auf dem Scheiterhaufen verbrennen. Oh nee, Der Herr hat mich mit euch Raubrittern wirklich bestraft.“

-Beide lachen schallend. -

Man sollte es nicht für möglich halten, aber der ehemalige Rocker-Chef und Bürgerschreck singt im Kirchenchor. Wie das Leben doch manchmal seltsame Wege geht.

Andy wendet seinen Chopper und tuckert gemütlich zurück zur Hauptstrasse.

Der Pfarrer fährt mit seinem Drahtesel neben Andy her. So wie damals in den alten Zeiten, denn auch der Pfarrer gehörte vor 30 Jahren zu Andys Rocker-Bande und ritten sozusagen sehr oft gemeinsam aus.

Beide werden in diesem Jahr 50 Jahre alt.

An der Kreuzung verabschieden sich die beiden. Der Pastor fährt links ins Dorf und Andy fährt rechts herum in Richtung Autobahnbrücke, die sich in ca. 1 Kilometer Entfernung befindet.

Auf der Autobahnbrücke angekommen stoppt Andy und sieht hinter den unter ihm vorbeirauschenden Autos her. Aber der Blick geht noch viel, viel weiter. Über den Horizont hinaus. Er zündet sich einen Joint an und legt eine CD von den Beatles ein.

„Yesterday. All my troubles seemed so far away, now there`s a shadow hangin` over me.....“

Dieses Lied hört Andy schon seit fast 30 Jahren immer an diesem Ort und raucht seinen Joint dabei. Und dann träumt er sich in die gute alte Zeit zurück, als seine wilden Engel mit ihren Motorrädern über die Dörfer fuhren, als ein Rocker zu sein das Grösste für sie war, als das Leben noch Spass machte und als er noch einen anderen Chopper als diesen hier fuhr.

Denn hier an der Autobahnbrücke starb damals bei einem Unfall seine Harley.

Und er starb bei dem Unfall zur Hälfte mit.

Und der Chopper, den Andy, der wilde Engel, nun fährt, ist kein Motorrad, sondern ein AOK-Chopper.

-Ein Rollstuhl. -

Alright, Andy. Life goes on. Angels forever.
